

Das harte Schicksal Mailands hatte die Gegner Friedrichs aufs äußerste erbittert, und manche, die bis jetzt zu ihm gehalten, auf die Seite seiner Gegner getrieben. Und so schlossen eine Anzahl von Städten den lombardischen Bund und stellten vor allem das zerstörte Mailand wieder her. Der kühne und thatkräftige Papst Alexander III. war die Seele des Widerstandes gegen den Kaiser. Dieser kam deshalb wieder nach Italien, kehrte seine ganze Macht gegen Rom, eroberte einen Teil der Stadt und nötigte den Papst zur Flucht. Aber bald brach im Heere eine große Seuche aus und raffte den größten Teil desselben weg. Friedrich selbst sah sich zu schleuniger Rückkehr nach Deutschland gezwungen. Um so mehr hoben seine Feinde ihr Haupt empor. Sie legten in der Ebene zwischen Asti und Pavia eine feste Stadt, Alessandria, an, dem Papste zu Ehren, dem Kaiser zum Trost und rüsteten sich zum heftigsten Widerstande gegen Friedrich.

Dieser zog deshalb mit einer ansehnlichen Streitmacht abermals nach Italien und belagerte die neue Stadt Alessandria, aber ohne Erfolg. Denn nach 7monatlicher Belagerung kam die Nachricht, ein lombardisches Heer rücke zum Entsätze heran, und deshalb mußte der Kaiser in solcher Eile die Belagerung aufheben, daß er das Lager durch Feuer vernichtete. Friedrichs Heer war sehr geschwächt, und er hoffte auf Verstärkung durch seinen nahen Verwandten und alten Waffengefährten, Heinrich den Löwen, Herzog von Bayern und Sachsen. Der aber weigerte sich zu kommen, und selbst ein Fußfall des Kaisers bei einer Zusammenkunft beider soll Heinrich nicht haben bewegen können. So mußte Friedrich allein den Kampf gegen das lombardische Heer bestehen, und deshalb erlitt er bei Legnano in der Nähe von Mailand eine vollständige Niederlage. Nun knüpfte Friedrich mit Papst Alexander Unterhandlungen an, die zuerst zu einem Waffenstillstande und später zum Frieden von Konstanz führten, in welchem Friedrich alle früher in Italien errungenen Vorteile aufgeben mußte.

Nach Deutschland zurückgekehrt, zog der Kaiser Heinrich den Löwen zur Rechenschaft, und als derselbe auf drei Reichstagen nicht erschien, erklärte Friedrich ihn in die Reichsacht und nahm ihm seine beiden Herzogtümer. Das Herzogtum Sachsen erhielt Graf Bernhard von Anhalt, Albrecht des Bären Sohn; Bayern der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, dessen Nachkommen noch jetzt über Bayern herrschen.

Doch Heinrich der Löwe gab so leicht seine Besitzungen nicht auf, er verteidigte sie längere Zeit; aber schließlich war er der vereinigten Macht des Kaisers und der Fürsten nicht gewachsen. Er warf sich deshalb auf dem Reichstage zu Erfurt dem Kaiser zu Füßen und erhielt Verzeihung. Er behielt zwar sein väterliches Erbe, Braunschweig und Lüneburg, mußte aber auf drei Jahre Deutschland verlassen und ging zu seinem Schwiegervater, dem Könige von England.